



■ Mit riesigen Diamantschneidemaschinen werden die mächtigen Kalksteinblöcke beim Steinmetz Ecker in Traiskirchen grob in Form gebracht, bevor dann auf überdimensionalen Drehmaschinen der Feinschliff erfolgt. Die Tröge werden auch gegen Hundeurin imprägniert.

Fotos: RaDi

# Bei den Pflanzentrögen wird ganz bewusst nicht gespart

## Lieber heimische Produkte als chinesische Billigware

Seit Wochen sorgen die 20 Pflanzentröge, die am Badener Hauptplatz zum Einsatz kommen sollen, für heftige Diskussionen. „Zu teuer und aus ungeeignetem Material“, lauteten die Befürchtungen. Nun wurde das Streitobjekt erstmals präsentiert. Erfreulich: Die Tröge sind billiger als geplant.

Laut Gemeinderatsbeschluss dürfen die neuen Pflanzgefäße nicht mehr als 54.000 Euro kosten. Mit insgesamt 45.000 Euro sind die Kosten für die 20 Kalksteintröge nun um einiges geringer ausgefallen.

Dass man noch eine Stange Geld hätte sparen können, wenn man chinesische Tröge gekauft hätte ist den Verantwortlichen wohl bewusst. Man wollte aber auch ein Zeichen gegen Lohndumping und Kinderarbeit setzen und hat sich daher für ein heimisches Produkt entschieden. Darüber hinaus handelt es sich bei den 20 Trögen um Maßarbeiten, die nach den Plänen der Firma „Grünplan“, die für die Gestaltung des Hauptplatzes verantwortlich ist, hergestellt wurden. „Die Tröge sind so ausgefräst, dass die Pflanzen je

nach Jahreszeit schnell gewechselt werden können“, schildert Planer Werner Sellinger, der bei seinen Entwürfen auch an die Bewässerung gedacht hat. Diese erfolgt direkt und unsichtbar von unten und garantiert schöneres Wachstum bei geringerem Pflegeaufwand. „Mit der Wahl des Materials wurde dem Wunsch nachgekommen, die Tröge hell zu gestalten damit sie sich vom Bodenbelag abheben. Außerdem sollen sie zu den zahlreichen Natursteinsockeln passen, die es in der Innenstadt gibt“, schildert Sellinger. Den Vorwurf, Kalkstein wäre als Material ungeeignet, weist Steinmetz Wolfgang Ecker, der auch die Funktion des Bundesinnungsmeisters ausübt, zurück. „Die Tröge sind absolut wetterbeständig und imprägniert, sodass ihnen auch



■ Das Innenleben der Tröge ist so gestaltet, dass die unterschiedlichen Pflanzen des Stadtgartenamtes zu jeder Jahreszeit, ohne großen Arbeitsaufwand gewechselt werden können.

äußernde Hunde nichts anhaben können“, stellt Ecker, der dafür auch garantiert, klar. Das Rohmaterial für die Tröge stammt von der kroatischen Insel Brac. Die riesigen Blöcke werden dann in Traiskirchen in zahlreichen Arbeitsschritten solange behandelt, bis schließlich Tröge mit einem Wanddurchmesser von 8 Zentimeter und einer Höhe von 63 Zentimeter entstehen. Abschlie-

send wird die Oberfläche noch sandgestrahlt. Diese Bearbeitung kann bei Bedarf in einigen Jahren wiederholt werden. „Danach sind die Tröge jeweils wie neu, das ist eine Sache für die Ewigkeit“, ist der Steinmetzmeister überzeugt. Große Gefahr, dass die neuen Pflanzgefäße gestohlen werden, besteht übrigens bei einem Gewicht von über 100 Kilogramm pro Topf eher nicht. RaDi

## STAND.punkt

Rainer Dietz

E-Mail: r.dietz@badenerzeitung.at



### Teuer, aber vermutlich gut & Baustellensommer

Zugegeben, als von berufswegen skeptischer Mensch hat mich der Preis für die Pflanzentröge einigermaßen erstaunt. Immerhin 2.250 Euro wird jedes der 20 Kalksteingefäße kosten. Bei der Recherche im Internet stieß ich schnell auf Tröge in vergleichbarer Größe, allerdings aus Granit. Diese werden „made in China“ in einer Preisklasse von 990 bis 1.800 Euro pro Stück angeboten. Der Lokalausgensein beim Steinmetz in Traiskirchen hat mich aber überzeugt, dass der Preisunterschied gerechtfertigt ist. Solide Maßarbeit aus einer lokalen Werkstätte. Und sollte der Kalkstein tatsächlich nicht halten, was versprochen wird, so wissen wir jederzeit, an wen wir uns zu halten haben.

Ein Blick auf die Homepage der ASFINAG zeigt, dass für den heurigen Sommer hunderte Baustellen auf Österreichs Straßen geplant sind. Ganz so schlimm wird es in Baden nicht werden, über mangelnde Arbeit kann sich vor allem die ÖVP aber nicht beklagen. Neben kleineren Scharmützeln wie der Kunststeinsbahn, dem Beethoven- oder Kaiserhaus steht vor allem das Mega-Thema Kaserne an. Da muss man Helga Krismer beipflichten, die kritisiert, dass man die Schließung seit Jahren verdrängt und Verhandlungen bislang verschlafen hat. Die kommenden Monate werden wohl auch Gradmesser dafür sein, wie es nach der Gemeinderatswahl 2015 mit der Mandatsverteilung aussieht.